

Vera Nebolsina hält die Männer in Schach

Sie stiehlt anderen die Pferde, riskiert das Leben ihrer Bauern und bringt gegnerische Könige zum Sturz. Schachfiguren faszinieren Vera Nebolsina seit ihrer Kindheit. Ihr Leben dreht sich nur um das eine: Schach! Egal ob schwarz oder weiß – Hauptsache kariert. Sonst mag es die aufgeschlossene Russin aber eher bunt. Das Klischee des langweiligen Schachspielers war gestern – spätestens seit Vera Nebolsina am Tisch sitzt.

Die junge Frau ist spontan, unterhaltsam, sportlich – und wenn es um ihre Leidenschaft geht, redet sie manchmal auch ohne Punkt und Komma. Seit Januar ist die 22-Jährige in Deutschland zu Gast. Ihren Aufenthalt verdankt sie dem Stipendiat der Akademie Schloss Solitude. Dort versammeln sich Künstler, Architekten und andere Kreative, die ihre Fähigkeiten vertiefen und gegenseitig austauschen.

Vera Nebolsina wusste erst nicht, was sie da als einzige Schachspielerin, umgeben von Künstlern, machen sollte. Also gründete sie den Akademie-Schachclub. Dort zeigt sie ihren Kommilitonen, wie eine Schachspielerin denkt. Sie kommentiert ihre Gedankenschritte, ihre Züge – und hin und wieder verrät sie auch mal einen Trick.

Um selbst nicht aus der Übung zu kommen, spielt sie seit Januar bei den Stuttgarter Schachfreunden am vierten Brett mit. Und das sehr erfolgreich: am Sonntag hat der Oberligist vorzeitig den Aufstieg in die zweite Bundesliga klargemacht. „Vera hat mit drei Siegen aus vier Partien ganz wesentlich zum Erfolg beigetragen“, sagt der stellvertretende Vorsitzende Bernd Zäh.

Dass sie die einzige Frau in der Mannschaft ist, stört Vera Nebolsina nicht. Wie in den meisten Sportarten sind Frauen den Männern auch im Schach eher unterlegen. „Das heißt nicht, dass Frauen dümmer sind als Männer“, sagt Vera Nebolsina. Sie meint, dass dieses Defizit im Schach durch die untergeordnete Rolle der Frau früherer



Vera Nebolsina, zurzeit in Stuttgart, arbeitet in China als Schachpromoterin. Foto: Baumann

Generationen käme. Eine weitere Erklärung liegt nach Ansicht der Russin in der Psychologie: „Die weibliche und männliche Psyche unterscheidet sich in einigen Eigenschaften. Ich glaube, dass Frauen eher Selbstzweifel haben und sich schnell erinreden, etwas nicht zu können.“

Im Alter von vier Jahren brachte ihr die Mutter verschiedene Brett- und Kartenspiele bei. Darunter auch Schach. „Das Besondere an diesem Spiel war, dass meine Mutter jedes Mal gewonnen hat. Ich wollte ihr unbedingt beweisen, dass ich darin nicht schlechter bin als sie – das habe ich ir-

gendwann geschafft.“ Schnell wurde sie so gut, dass sie bereits mit sechs Jahren ihr erstes Turnier bestritt. Als Achtjährige gewann sie die U-10-Weltmeisterschaft, mit 17 Jahren die WM in der Kategorie U 20.

Die Hochbegabte wurde anders groß als Kinder in Westeuropa. Sie ging weder in den Kindergarten noch zur Schule. Sie vertraute sich ihrem Vater an, der selbst ein ausgezeichneter Schachspieler war. Die Entscheidung für oder gegen die Schule durfte sie selbst treffen. Nach dem vierten Schultag merkte sie, dass sie die Zeit auch sinnvoller nutzen könnte. „Ich hatte das Gefühl, dass ich zu Hause noch mehr lernen könnte. Deshalb ließ ich mich von meinem Vater unterrichten.“

Heute, mit 22 Jahren, steht für Vera Nebolsina nicht nur die eigene sportliche Karriere im Vordergrund. Genauso wichtig ist es ihr, in den Menschen das Interesse für Schach zu wecken und den Sport populärer zu machen. Seit einigen Jahren arbeitet sie auch als Schachpromoterin in China. „Durch habe ich leider an Elo-Punkten für die Spielstärke verloren. Aber ich habe einfach nicht mehr die Zeit, sechs Stunden täglich zu trainieren“, sagt die Frau, der momentan die Arbeit als Koordinatorin ein bisschen wichtiger ist – auch wenn sie weiß, dass ihr Spiel etwas schwächer wird.

Eines ihrer Projekte sieht eine Vereinskoooperation zwischen den Stuttgarter Schachfreunden und ihrem Club in China vor. Die Gespräche sind bereits in vollem Gange – und wenn alles klappt, könnten im August die ersten chinesischen Jugendlichen zu den Sommer-Open nach Baden-Baden kommen und teilnehmen.

Vera Nebolsina gefällt es in Stuttgart. Allerdings läuft ihr Visum Ende des Monats aus. Für ihre letzten Tage in Deutschland hat sie sich daher etwas Besonderes ausgedacht: Unter dem Motto „Schach im Schloss“ spielt sie nächsten Mittwoch von 17 Uhr an simultan gegen 25 Jugendliche in der Akademie Schloss Solitude. Die Anmeldung ist kostenlos (weitere Informationen unter www.stuttgarter-schachfreunde.de).

Doch sie will wiederkommen und damit ein Versprechen einlösen: Für den Fall des Aufstiegs hatte sie den Stuttgarter Schachfreunden eine Rückkehr zugesichert – und der ist ja seit Sonntag vorzeitig klar.